



Anly. XXIII, 1: 5, N. 5

Martens 11. Mai 1903.

Teuerster Herr Kollege!

Sie werden mein äusserliches Schreiben schon richtig so gedeutet haben, dass ich Ihren Vorschlag in erste Erwägung ziehe. Ein Eingehen des K. B. oder bloßes Fortvegetieren unter unsicherer Leitung wäre im allgemeinen Interesse zu bedauern. Sind Sie einmal unwiderprüflich entschlossen, die Redaktion nicht weiterzuführen, so ist es ja eine Art Gericht zu wenn möglich ^{bequem} einzustellen und da hat der Gedanke etwa Verlockendes, der Zeitschrift, ohne Abbruch von ihrer äusserlichen, mehr philologischen Aufgabe, noch an weiteren Interesse zuzufügen durch die Verbindung mit einer Schule, der das genaue Studium Kants nur als Voraussetzung gilt, um in Kraft seiner Methode nun weiter u. auch über seine Produktivität hinaus zu streben. Es kommt nunmehr hinzu, daß die Übernahme der Zeitschrift durch einen reiflichen u. leistungsfähigen Verleger, nach dem was Sie schreiben, in wahrscheinlicher Aussicht stände.

Und so würde ich wohl unbedenklich einschlagen,

(Den Inhalt von Schuler legt. v. H. Ge.)

wenn ich ^{entsprechender} riter etwas mehr Jugend d. h. Unver-
 fahrenheit und Wagemut verfügte. Aber
 ich habe uns schon zwei Zeitschriften geleitet.
 Die eine starb, als sie gerade im besten Zuge war,
 an Verfügungslosigkeit, die andere war
 ein nicht ganz glücklicher Kampfwort, auf
 den ich mich unvorbereitet von Anfang an nicht
 hätte einlassen sollen. Nachdem ich diese
 zweite Redaktion eben erst niedergelegt habe,
 come Dritte auf mich zu nehmen, muß für mich,
 wie Sie gemäß am besten begreifen, ein schöner
 Ausgang sein. Ich habe niedergelegt, nicht bloß
 weil das Archiv nicht das geworden war,

was es hätte werden sollen; nicht bloß
 weil ich für meine eignen Arbeiten, denen
 mehrere sehr dringliche waren und sind, noch
 mehr Zeit u. Freiheit schaffen mußte; sondern
 auch aus dem Gefühle, daß es richtig sei Raum
 zu schaffen für den jüngeren Nachwuchs. Ich
 dachte, man solle ruhig werden, bis ein
 unabweisbares Bedürfnis nach etwas neuem
 sich regt u. dann wohl ^{auch} in geeignete Persön-
 lichkeit sich von selber findet.

Lo ist noch jetzt meine überwiegende
 Stimmung. Und diese würde für Ablehnung
 Ihres Vorschlags entscheiden.

Wollte es indessen möglich die Frage noch eine
 gewisse Zeit in der Schwebe zu halten, so
 möchte ich Sie um die Erlaubnis bitten, bei
 einigen - älteren wie jüngeren - Fremden
 vertraulich anzufragen, was sie von der
 Sache denken. Sollte eine entscheidene
 Stimmung dafür sich herausstellen, so würde
 es immerhin möglich, daß ich meine Bedenken
 abzulegen hätte; namentlich dann, wenn
 ich bestimmt darauf rechnen könnte (was nicht
 ganz unmöglich ist), für die äußere ^{persönliche} Ansehung
 (Bibliographie, Sammlung von Notizen, Recen-
 sionsaufträge, Verstärkung der Briefe,
 Korrektur) an einer oder auch mehreren
 jüngeren Kräfte verlässliche Hilfe zu finden.
 Denn diese ganze Last würde auf mich zu
 nehmen wäre ich selbst dann außer Stande,
 wenn der Verleger sich entschließen würde
 ein Redaktionshonorar zu zahlen. Doch
 das würde jetzt für jetzt wäre mir ein

Erfahrung zu benutzen, ob überhaupt
 Kommunikation für die Sache vorhanden ist
 in den Kreisen, auf deren Mitarbeit es
 an allenfalls Stelle zu rechnen haben
 würde. - Ich erlaube kaum hinzuzufügen, daß
 es nicht entfernt meine Absicht wäre die P.P.
 ausschließliche oder auch nur hauptsächlich
 zu einem Organ der "Karlsruher Schule" zu
 machen. Sondern es sollte, ganz wie Sie es
 andeuten, in vollem Objektivität jeder sich
 aussprechen dürfen der an Kant u. den
 durch ihn gestellten Problemen ein eigenes
 Interesse nimmt u. etwa in irgendeiner Richtung
 Förderliches dazu beibringt. Daß aber die, welche
 ihre Ansichten vergleichsweise am unbedenklichen an
 Kant anschließen u. an seinen Problemen
 weiterarbeiten, vorzugsweise dies Organ wählen
 würden, finden ja auch Sie Sachlich hervorgehoben
 u. wird, denke ich, jeder so finden - Was nun
 auch aus der Sache werde, jedenfalls habe ich
 Ihnen zu danken für das Vertrauen, welches
 Ihr Vorschlag bewirkt; u. jedenfalls würde mir
 erster Stelle zu wünschen sein daß Ihr Interesse
 Ihre Erfahrung der Zeitschrift auch in Zukunft
 zur Seite steht. Mit bestem Gruß Ihr ergebener
 P. Natour

(Den Antrag zum Schüler Loge: 18. 6.)